

# Kraftwerk am Tauernbach ruft jetzt die Gegner auf den Plan

Mitten im Verfahren für die Umweltverträglichkeit wächst der Widerstand gegen das Tiwag-Kraftwerk am Tauernbach. Verein zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirol ortet durch den Bau im engen Tauerntal hohes Gefahrenpotenzial.

Von **Michaela Ruggenthaler** | 12.12 Uhr, 06. Juni 2017

Sie ist nach wie vor im Laufen - die Natura 2000-Diskussion für die Iselregion. Und auch der Tauernbach wird für die Nachnominierung von den Umweltorganisationen eingefordert.

Dessen ungeachtet treibt die Tiwag seit heuer die Realisierung ihre Kraftwerkes (27 MW Ausbauleistung) voran. Das Verfahren zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) läuft. Der Genehmigungsantrag liegt nach Eingabe, die bereits 2013 erfolgt und seitdem vier Mal abgeändert wurde, seit 21. Februar der Umweltabteilung des Landes vor. Seitdem rumort es wieder, in Kreisen der Kraftwerksgegner. Und am Dienstag ging der Verein zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirol mit argen Bedenken an die Öffentlichkeit. Vereinsobmann **Wolfgang Retter**, **Anna Maria Kerber** vom Vereinsvorstand, **Anna Steiner** aus Matrei als betroffene Grundbesitzerin und der Jurist **Josef Unterweger** machten darauf aufmerksam: Das geplante Kraftwerk sei unwirtschaftlich und es könne die Versorgungssicherheit in Süddeutschland gefährden. Betreffend Unwirtschaftlichkeit sagte Retter: "Die Zuflussmenge im Winter ist geringer als die vorgeschriebene Dotiermenge. Schon 2009 war das Projekt deshalb höchst umstritten". Die Tiwag selbst bleibt dabei - für sie ist das Kraftwerk wirtschaftlich und im öffentlichen Interesse.



Wolfgang Retter macht gegen das Tauernbach-Kraftwerk mobil © Ruggenthaler

Als außergewöhnlich erachten Retter und seine Mitstreiter die Streckenführung des Kraftwerkes: Die Druckrohrleitung kreuze die transalpine Ölleitung zweimal, sie führe durch mehrere Lawenstriche und mehrere Wildbachgebiete, begleite die 380 KV Leitung entlang des Tales und soll 700 Meter lang in der Felbertauernstraße vergraben werden. Das Kraftwerk liegt direkt neben der Pumpstation der transalpinen Ölleitung, einem Seveso III Gebiet. "Das Projekt schafft im engen Tauerntal Gefahren, die weit über die Bezirksgrenzen hinaus reichen. Die transalpine Ölleitung versorgt weite Teile Süddeutschlands. Die 380 KV-Leitung versorgt weite Teile Österreichs. Die Felbertauernstraße ist eine der Lebensadern Osttirols", betonte Josef Unterweger und ergänzte: "Wie kann man mit einem Kraftwerk eine derartige Versorgung in Frage stellen."



Die Umweltschützer sehen Gefahren weil das Krafthaus neben der TAL-Pumpstation liegt Foto © Wolfgang Retter

Anna Steiner berichtete, dass 40 bis 60 Grundbesitzer im Tauerntal von der geplanten Kraftwerksvariante betroffen seien. Sie sprach von Wertminderung der Flächen. Und sie blickte zurück auf den 21. Februar, an dem die Bauern ganz überraschend zu einer naturschutzrechtlichen Verhandlung eingeladen worden seien - für einen Rad- und Wirtschaftsweg Matreier Tauernhaus. Steiner: "Bereits bestehende Wege sollen auf vier Meter verbreitert und die Traglast für die Brücken von zwölf auf 40 Tonnen erhöht werden. Sind wir Schelme, wenn wir Zusammenhänge erkennen?"

Anna Maria Kerber beleuchtete die Pläne aus touristischer Sicht. Es gehe nicht an, immer wieder Kraftwerksbauten zu diskutieren und parallel dazu mit intakter Natur zu werben. "Wir wollen die Lanze dafür brechen, dass die Richtung intakte Natur verfolgt wird".



Retter verweist unter anderem auf die Murenabgänge in Raneburg Foto © Anna Steiner

Der Verein zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirol hat innerhalb der vorgegebenen Frist seine Stellungnahme zum Verfahren für das Tauernbach-Kraftwerk eingereicht, um Parteistellung zu erlangen, ebenso wie der Umweltdachverband und der WWF.

Tiwig-Vorstandsdirektor **Johann Herdina** sagt: „Aus geologischer und ökologischer Sicht wurde die Variante mit den

geringsten Eingriffen in den Naturhaushalt bzw. den geringsten Risiken eingereicht.“

Das Vorhaben wurde laut Tiwag von der Behörde für vollständig erklärt und im Zeitraum 13.03.2017 bis 8.05.2017 zur Einsichtnahme und Stellungnahme öffentlich aufgelegt. Derzeit werden die zehn eingelangten Einwände von der Behörde geprüft. Spätestens im Frühjahr 2018 wird es eine öffentliche Verhandlung geben. Im Falle eines positiven Bescheids rechnet die Tiwag mit einem Baubeginn frühestens 2021.



**Michaela Ruggenthaler**

Redakteurin Regionalbüro Lienz

(<mailto:michaela.ruggenthaler@kleinezeitung.at>)

**Mehr von Michaela Ruggenthaler >**

Das Plus kennzeichnet vertiefende Inhalte Ihrer Kleinen Zeitung.

**MEHR ERFAHREN > (/PLUS)**